

Branchen | Vereinigtes Königreich | Automobilsektor

Markttrends

Der Weg aus der Coronavirus- und Brexit-Krise im Vereinigten Königreich soll laut Regierung ein grüner sein. Das sorgt gleichermaßen für Chancen und zusätzliche Belastungen.

17.03.2021

Von Marc Lehnfeld | London

Drei große Veränderungen in britischer Automobilwirtschaft

Nach dem jahrelangen Hin und Her um den Brexit und das letztlich erzielte Freihandelsabkommen mit der EU zieht deutlich mehr Ernüchterung als eine allseits erhoffte Erleichterung in der britischen Automobilindustrie ein. Die Coronakrise hat den Herstellern auf der britischen Insel zusätzlich geschadet. Die Regierungspläne, ein Verkaufsverbot für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren ab 2030 einzuführen, gilt als zusätzlicher Schlag für die Hersteller. Brexit, Corona, Verkaufsverbot: Der Branchenverband SMMT selbst spricht von einem dreifachen Schlag für die Industrie.

Dabei sieht ihr Chief Executive Mike Hawes die Brexit-Risiken für den britischen Automobilstandort langfristig beherrschbar.

"Die Kostennachteile durch die Zollgrenze betragen nach unserer Einschätzung etwa zwei bis drei Prozent. Das können wir in den nächsten Jahren durch Produktivitätsgewinne wieder wettmachen", erklärt Hawes optimistisch.

Die Verfügbarkeit einer gut ausgebildeten Belegschaft, die starke Forschungskooperation zwischen Industrie und Universitäten und den Energiemix mit erneuerbaren Quellen sieht er als langfristige Vorteile des britischen Standorts. Zusätzliche Investitionen muss die Regierung laut Hawes zum Beispiel durch niedrigere Strompreise, günstigere steuerliche Rahmenbedingungen und Investitionsanreize fördern.

Ein aktuelles zentrales politisches Papier zur Entwicklung des Sektors fehlt dabei. Für die wichtigsten Industriebereiche hat das Department for Business, Energy & Industrial Strategy im Zuge ihrer Industrial Strategy zwar individuelle Entwicklungskonzepte (*Sector Deals*) aufgestellt. Der Sector Deal für die [Automobilindustrie](#) wurde allerdings zuletzt Ende Juni 2019 aktualisiert. Wahrscheinlich ist nun, dass die angekündigte Aktualisierung der Industrial Strategy [verworfen wird](#).

Milliardenförderung für Elektromobilität

Das bisher umfangreichste und zentrale öffentliche Elektromobilitätsprogramm der Regierung ist die 2018 verkündete [Road to Zero Strategy](#), wurde aber mittlerweile durch zahlreiche Ankündigungen ergänzt. Die Strategie legt in 46 Punkten die langfristigen Ziele und Maßnahmen bis 2050 fest, darin vor allem noch das Zieljahr 2040, ab dem keine Pkw mit klassischen Verbrennungsmotoren mehr verkauft werden sollen.

MARKTTRENDS

In ihrem ehrgeizigen [Ten Point Plan for a Green Industrial Revolution](#) verkürzte die britische Regierung erst vor Kurzem das Zieljahr um zehn Jahre auf 2030. Bis 2035 sollen noch Hybridfahrzeuge verkauft werden dürfen, die eine substanzielle Strecke mit Elektroantrieb zurücklegen können. Die [politische Konsultation](#) mit den Verbänden wurde mittlerweile abgeschlossen, konkrete Beschlüsse aber noch nicht verkündet.

Das bedeutet für die britische Automobilbranche einen noch höheren Transformationsdruck zur Elektromobilität als in vielen anderen Ländern und bildet somit deutliche Reizpunkte bei den Standortentscheidungen der nationalen Hersteller (siehe [Marktchancen Automobil- und Kfz-Teile-Produktion](#)).

Der Zehn-Punkte-Plan umfasst nicht nur 1 Milliarde Pfund Sterling (umgerechnet etwa 1,17 Milliarden Euro, Stand März 2021) für den Umbau von Lieferketten und den Aufbau von Gigafactories für Elektrofahrzeugbatterien, sondern auch 1,3 Millionen Pfund Sterling für eine umfangreiche Ladeinfrastruktur, die vor allem auf Ladestationen an den Autobahnen für Langstreckenfahrten abzielt. Hinzu kommen Kaufprämien von insgesamt 582 Millionen Pfund (etwa 680 Millionen Euro) für Plug-in-Fahrzeuge, Transporter, Taxis und Motorräder, die bis 2023 verlängert werden.

Dieser Beitrag gehört zu:

[Dreimal Sand im Getriebe britischer Autobauer](#)

Mehr zu:

Vereinigtes Königreich

Fahrzeuge, übergreifend / Personenkraftwagen (Pkw) / Nutzfahrzeuge / Kfz-Teile, Zulieferindustrie

Branchen

Kontakt

Eva-Maria Korfanty-Schiller

Branchenexpertin

 +49 228 24 993 441

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.